

Hoffnung auf 100 000 Euro Preisgeld

Elisabeth-Selbert-Schule in engerer Auswahl für Deutschen Schulpreis 2017

VON LARS LINDHORST

HAMELN. Die Elisabeth-Selbert-Schule (ESS) hat Aussicht auf ein Preisgeld in Höhe von 100 000 Euro. Sie hat es in die engere Auswahl für den Deutschen Schulpreis 2017 geschafft. Damit ist sie eine von 20 Schulen in Deutschland, die sich berechnete Hoffnungen auf den Preis, der von der Robert-Bosch-Stiftung verliehen wird, machen können.

Wie Schulleiterin Gisela Grimme der Dewezet erklärte, habe sich die ESS insbesondere mit dem Leitgedanken „Verantwortung“ um den Schulpreis beworben. Im Kern gehe es darum, dass „jeder Schüler für seinen Lernprozess selbst Verantwortung übernimmt“, so Grimme.

Das Konzept der ESS sehe vor, Schüler dahingehend zu ermutigen, bei Bedarf und Problemen aus eigenem Antrieb heraus nach Unterstützung zu suchen. Grimme: „Es geht darum, dass Schüler nicht nur konsumierend dasitzen, sondern selbstverantwortlich an das nötige Wissen gelangen.“



Eine von 20 Schulen, die sich Hoffnung auf einen Preis machen können, der von der Robert-Bosch-Stiftung verliehen wird: Die Elisabeth-Selbert-Schule, hier das Gebäude an der Thiebautstraße. FOTO: DANA

In den kommenden Wochen werden Juryteams der Robert-Bosch-Stiftung die Schulen besuchen und begutachten. Dazu werden Gespräche mit der Schulleitung, Lehrern,

Schülern und Eltern geführt, Unterrichtseinheiten und Projekte besucht. Ende März nominert die Jury bis zu 15 Schulen für den Deutschen Schulpreis 2017. Die nominier-

ten Schulen nehmen an der feierlichen Preisverleihung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am 29. Mai in Berlin teil. Erst dann entscheidet sich laut Stiftung, wer die begehrten

Preise mit nach Hause nehmen wird. Der Gewinner des Hauptpreises erhält 100 000 Euro, die weiteren Preisträger zusammen nochmals insgesamt über 100 000 Euro. Damit sei der Deutsche Schulpreis der höchstdotierte Wettbewerb für Schulen in Deutschland.

Mit ihrem Schulkonzept hatte die ESS in diesem Jahr bereits Erfolg. Beim Integrationspreis des Landkreises sprang für die Schule der erste Platz heraus. Im Besonderen wurde damit das Engagement für junge Flüchtlinge gewürdigt. Derzeit sind 132 junge Menschen, die durch Flucht nach Hameln-Pyrmont gelangt sind, Schüler der Elisabeth-Selbert-Schule.

Die Schülerschaft sei durch die Aufnahme junger Flüchtlinge noch vielfältiger geworden. Die ESS begreift das als Chance, wie Gisela Grimme betont. Weil die gesamte Schülerschaft Verantwortung bei der Inklusion der Flüchtlinge übernehme, könnten alle Schüler zu weltoffenen, toleranten und neugierigen Menschen erzogen werden.